

NDR

Elbphilharmonie
Orchester



Kammer-
musik mit
Horn &
Flöte

Montag, 26.02.24 — 20 Uhr
Hamburg, Rolf-Liebermann-Studio
Dienstag, 27.02.24 — 19.30 Uhr
Elbphilharmonie Hamburg, Kleiner Saal

KAMMERKONZERTE

RODRIGO REICHEL

Violine

CLAUDIA STRENKERT

Horn

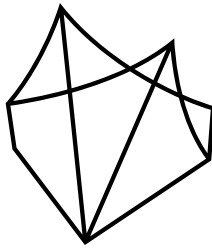
JÜRGEN FRANZ

Flöte

ULRIKE PAYER

Klavier

MITGLIEDER DES NDR ELBPILHARMONIE ORCHESTERS



*Die Kammerkonzerte des NDR Elbphilharmonie Orchesters
finden mit freundlicher Unterstützung des Vereins Freunde
des NDR Elbphilharmonie Orchesters e. V. statt.*

MÉLANIE BONIS (1858 - 1937)

Scènes de la forêt op. 123 für Flöte, Horn und Klavier

Entstehung: 1927

- I. Nocturne. Quasi Andante
- II. À l'aube. Allegretto
- III. Invocation. Moderato
- IV. Pour Artémis. Allegro commodo

CHARLES KOEHLIN (1867 - 1950)

Deux Nocturnes op. 32bis für Flöte, Horn und Klavier

Entstehung: 1897/1907

- I. Venise. Andante con moto
- II. Dans la forêt. Adagio

BOHUSLAV MARTINŮ (1890 - 1959)

Sonate für Flöte, Violine und Klavier

Entstehung: 1937

- I. Allegro poco moderato
- II. Adagio
- III. Allegretto
- IV. Moderato (poco Allegro)

— *Pause* —

JOHANNES BRAHMS (1833 - 1897)

Trio für Klavier, Violine und Waldhorn Es-Dur op. 40

Entstehung: 1865

- I. Andante
- II. Scherzo. Allegro – Trio. Molto meno Allegro
- III. Adagio mesto
- IV. Finale. Allegro con brio

FRANZ ALBERT DOPPLER (1821 - 1883)

Souvenir du Rigi. Idylle für Flöte, Horn und Klavier (mit Glöckchen) op. 34

Entstehung: zwischen 1865 und 1876

Andantino – Allegro vivace

Das Konzert am Montag, den 26.02.2024, wird live auf NDR Kultur übertragen.

Musikalische Naturschilderungen

Flöten und Hörner zählen zu den ältesten Musikinstrumenten. In den antiken Mythen wurde ihre Entstehung mit der Natur verbunden: Pan, der Naturgott, der sich aus dem klagenden Schilfrohr, in das sich die von ihm verfolgte Nymphe Syrinx verwandelt hatte, eine Flöte baute und auf ihr spielte oder der Meeresgott Triton, der sich aus einer Muschel ein Horn schuf, um auf diesem die von ihm entfachten Meeresstürme anzukündigen. Während die Flöte seither eher mit der sanften und liebreizenden Natur in Verbindung gebracht wurde, wechselte das Horn vom Instrument des Meeres zum Symbol des Waldes – vor allem auf Grund des Einsatzes als Kriegs- bzw. Jagdinstrument. Wenn Komponistinnen und Komponisten in ihrer Musik Naturbilder evozieren wollten, griffen sie gern auf diese Instrumente zurück. Geradezu mustergültig sind diesbezüglich die 1927 veröffentlichten vier Stücke „Scènes de la forêt“ (Waldszenen) der französischen Komponistin **Mélanie Bonis**. Es handelt sich dabei um impressionistische Klangbilder, durchaus beschreibenden Charakters, kontrastreich, farbig und von erstaunlicher Fantasie und Kühnheit. Die vier Stücke sind in Sonatenform angeordnet. Im ersten Stück „Nocturne“ (Nachtstück) erklingen über ostinaten Begleitfiguren im Klavier und Horn weit ausladende Melodiebögen in der Flöte. „À l’aube“ (Beim Morgengrauen) ist scherzhaft und verspielten Charakters, wobei das Horn mit einem Rufmotiv den anbrechenden Morgen ankündigt. Wer oder was in der ruhig sich verströmenden „Invocation“ angerufen wird, bleibt der Fantasie der Zuhörenden überlassen. Das letzte Stück ist der Jagdgöttin Artemis gewidmet, entsprechend erklingen in diesem rondoartig gestalteten Satz verschiedene Jagdmotive. Aus diesen Stücken spricht die Begeisterung, die Mélanie Bonis für die Schönheiten der Natur empfand. Auch für den bei Jules Massenet und Gabriel Fauré ausgebildeten Komponisten **Charles Koechlin** war die Natur, vor allem der Wald und der Dschungel, eine wichtige Inspirationsquelle. Das erste seiner zwischen 1897 und 1907 entstandenen „Deux Nocturnes“ ist ein „Venezianisches Gondellied“ im 6/4-Takt. Das zweite, als Crescendo komponierte „Nachtstück“ ist wiederum vom Wald inspiriert. Die Repetitionen des Klaviers können als Waldesrauschen interpretiert werden und das Horn mit seinem chromatischen Melos sorgt für eine zwielichtige Atmosphäre. Der Biograph Robert Orledge beschrieb dieses Stück als „Exkurs durch das Unterholz“. Dass Koechlin einer der herausragenden Instrumentatoren seiner Zeit war, ist schon an diesen kleinen Stücken zu hören, die verblüffende klangliche Überraschungen bereithalten. Obwohl **Bohuslav Martinů** der Natur seiner tschechischen Heimat sehr verbunden war, faszinierte ihn viel mehr das Großstadtleben in Paris, wo er 17 Jahre lebte. 1937 schrieb er dort für den Flötisten Marcel Moyse und die

Geigerin Blanche Honegger seine Sonate für Flöte, Violine und Klavier. Der erste und dritte Satz spiegeln in ihrer Rhythmik und Bewegung das rastlose Großstadtleben wider. Eindrücklich nutzt Martinů für seine Komposition Techniken des Films wie Schnitt oder Montage. Der zweite Satz mit seinem nachschlagenden Bassgang klingt wie die neoklassizistische Parodie eines Adagios einer barocken Triosonate. Im Finale mit seiner verspielten Motorik erklingt kurz vor Schluss ein Ausbruch aus dem bewegten Treiben, ein kurzer Moment des Innehaltens – vielleicht die Sehnsucht nach der Ruhe in der Natur? Auch **Johannes Brahms** ließ sich gern und oft von der Natur inspirieren: „Eines morgens ging ich spazieren und als ich an diese Stelle kam, brach die Sonne hervor und sofort fiel mir das Thema ein.“ So schilderte Brahms einem Freund die Eingebung zu seinem Waldhorn-Trio op. 40. Es entstand im Frühjahr 1865 in Lichtental bei Baden-Baden. Brahms selbst hatte als Kind das Waldhorn spielen gelernt. Die Entwicklung vom Natur- zum Ventilhorn lehnte Brahms aber ab. Er bevorzugte den sanfteren, poetischeren Ton des ursprünglichen Instruments. Den Klang des Ventilhorns empfand er als „roh und abscheulich“. Eröffnet wird das Trio mit einem ruhigen Andante. Das Violin-thema, das über einem Septakkord im Klavier erklingt, verleiht dem ersten Teil etwas Träumerisches. Im Horn erklingen Seufzermotive, die zusätzlich den Charakter des Satzes bestimmen. Das Scherzo mit seinen vorwärtseilenden Staccato-Vierteln ist im Jagd-Topos gehalten. Umso stärker ist der Kontrast zum Trio in as-Moll, dass die schwermütige Atmosphäre des dritten Satzes vorwegnimmt. Dieser, ein Adagio mesto in es-Moll, wird mit dem Tod der Mutter von Brahms, die im Februar des Entstehungsjahres verstorben war, in Verbindung gebracht. Als Vorbild dieses traurigen und elegischen Satzes diente Brahms das „Largo e mesto“ der Klaviersonate op. 10 Nr. 3 von Ludwig van Beethoven. Im stärksten Kontrast dazu erklingt das ausgelassene Finale. Wiederum ein Jagdstück mit rasant durchlaufenden Achteln und Hornquinten in der Klavierbegleitung. Weniger ausgelassen ist der Einsatz der Instrumente – vor allem des Horns – im 1876 veröffentlichten Trio „Souvenir du Rigi“ op. 34 des österreichisch-ungarischen Flötisten, Komponisten und Dirigenten **Franz Doppler**. Er unternahm zusammen mit seinem Bruder Karl Doppler als Flötisten-Duett vor allem in den 1850er Jahren erfolgreiche Konzertreisen quer durch Europa. Das Bergmassiv Rigi in der Schweiz, die „Königin der Berge“, wurde für ihn zur Inspiration. Seine „Idylle“ ist nach dem Vorbild einer italienischen Opernszene aufgebaut. Während die Flötenstimme auf technische Effekte hin angelegt wurde, erhält das Horn weitgespannte, ruhige Melodiebögen. Das Klavier, zu dem sich am Ende noch ein Glöckchen gesellt, fungiert lediglich als Begleitinstrument. Flöte und Horn bekommen in diesem Stück noch einmal eine neue Bedeutung als Hirtenflöte und stilisiertes Alphorn, die klanglichen Symbole der Berge.

Robert Krampe

Kammermusik mit Trio Bardo

TRIO BARDO

ALINA PETRESCU *Violine*

LAURA ESCANILLA RIVERA *Viola*

BENEDIKT LOOS *Violoncello*

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Streichtrio c-Moll op. 9 Nr. 3

GIDEON KLEIN

Streichtrio (1944)

GEORGE ENESCU

Aubade

ERNST VON DOHNÁNYI

Serenade C-Dur op. 10

Elbphilharmonie Hamburg, Kleiner Saal

Dienstag, 16.04.24 — 19.30 Uhr KK/EP4

Kammermusik mit Ensemble Polygon

ENSEMBLE POLYGON

Mit Streichsextetten von

JÖRG WIDMANN

ERWIN SCHULHOFF

JOHANNES BRAHMS

Hamburg, Rolf-Liebermann-Studio

Montag, 06.05.24 — 20 Uhr KK/RLS4

Elbphilharmonie Hamburg, Kleiner Saal

Dienstag, 07.05.24 — 19.30 Uhr KK/EP5

IMPRESSUM

Herausgegeben vom

NORDEUTSCHEN RUNDFUNK

Programmdirektion Hörfunk

Orchester, Chor und Konzerte

Leitung: Achim Dobschall

Redaktion Kammerkonzerte

NDR Elbphilharmonie Orchester

Redaktion des Programmheftes

Robert Krampe

Der Einführungstext von Robert Krampe
ist ein Originalbeitrag für den **NDR**.

Druck: NDR

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit
Genehmigung des **NDR** gestattet.